



FEMUND 600

– ALASKAN MALAMUTES
UND GRÖNLANDHUNDE
FÜRS YUKON QUEST
QUALIFIZIERT –
(FORTSETZUNG)

Wir hatten nun bereits die ersten 220 km des Femundlöpet 600 bewältigt. Nach ca. sechs Stunden Rast setzten wir uns wieder in Bewegung. Ich fuhr mit 11 Hunden weiter, die Teammoral war gut. Ich hatte den Malamute-Rüden Wapasha im Kontrollpunkt meinem Handler übergeben. Wapasha ist eine Stimmungskanone, aber hat damit Probleme, seine Kraft richtig einzuteilen. Nach dreihundert Kilometern sind seine Kraftreserven meist aufgebraucht. Diese Erfahrung habe ich bereits bei den Rennen der letzten Jahre gemacht. Das erste Anzeichen von Schwäche ist, wenn ein Hund bei einer Geschwindigkeit anfängt zu galoppieren, wo er normalerweise noch tra-

ben kann. Meine Hunde haben einen sehr schnellen Trab, da sie auf Grund ihres Körpergewichts lange Distanzen nur so bewältigen können. Galopp ist auf Distanzen über 100 km nicht gut für die Gelenke und führt zu einer schnelleren Ermüdung. Meine Hunde können auf guten Trails alle 20 km/h traben. Wapasha fing vermehrt an zu galoppieren und ich wusste, dass es besser ist, ihn aus dem Rennen zu nehmen.

Die nächste Etappe verlief problemlos. Die Hunde liefen in den Morgen hinein und wir erreichten den nächsten Kontrollpunkt. Die folgende Etappe stand mir besonders bevor. Hier hatte mir der Schneesturm die vergange-

nen zwei Jahre das Rennen zur Qual gemacht und ich musste das Rennen abbrechen. Es waren ca. 90 km zu bewältigen. Dieses Jahr schien das Wetter auf dieser Etappe auf meiner Seite zu sein. Letztes Jahr benötigte ich für diese Strecke 22 Stunden und wir kämpften mit dem Schneesturm. Dieses Jahr hingegen war es windstill und unter -20°C kalt. Wir bewältigten die Strecke in nur acht Stunden. Die Hunde „rasten“ durch die sternklare Nacht, durch eine dunkle, baumlose Eiswüste. Als wir den Kontrollpunkt erreichten, wusste ich, dass wir das Rennen besiegen konnten. Die Hunde waren in einer Superverfassung. Am Kontrollpunkt wurde ich freudig empfangen, denn auch die Rennorganisation realisierte, dass ich eine Chance hatte, das Rennen mit Alaskan Malamutes und Grönlandhunden zu beenden. Ich wurde gefragt, ob ich in einer Stunde ein Interview fürs norwegische Fernsehen halten könnte. Ich erläuterte der Journalistin, wie wir das Rennen bis zur Ziellinie bestreiten werden. Es lag noch eine lange Reise vor uns und es wurde ein baldiger Wetterwechsel mit Schneefall und Wind angekündigt. Wir mussten nun den höchsten Pass des Rennens erklimmen. Es ging nun von 600 Meter bis auf 1.200 Meter hinauf. Die Bäume verließen uns bei 800 Meter Höhe und im hereinbrechenden Morgen erreichten wir den höchsten Punkt des Rennens. Wir fuhren bei Sonnenaufgang auf über 1.200 Meter Höhe zwischen zwei 1.600 Meter hohen Gipfeln hindurch. Mittags erreichten wir den vorletzten Kontrollpunkt des Rennens. Es trennten uns nun noch über 200 km von der Ziellinie. Ich übergab einen jungen Grönländerrüden meinem Händler, da ich nicht riskieren wollte, ihn auf der nächsten, 110 km langen Etappe in den Schlitten setzen zu müssen. Ich fuhr mit zehn Hunden weiter.





Es ging wieder hoch in die Berge, der Wind frischte auf und Schneefall setzte ein. Der Trail war im Nu weggeblasen und wir arbeiteten uns bei Nacht durch den tiefen Schnee der Eiswüste. Ich unterstützte die Hunde bis an meine äußerste Leistungsgrenze. Und nach einem 15-stündigen Kampf erreichten wir den letzten Kontrollpunkt des Rennens. Nun pausierten wir das letzte Mal im Rennen über acht Stunden und ich bekam unglaubliche drei Stunden Schlaf. Die Hunde waren wohl auf und wir waren hoch motiviert, die Ziellinie zu erreichen. Der Trail-Chef sprach mit mir noch ein Mal und wünschte mir viel Glück. Er warnte mich, dass ich mit einem sehr schlechten Trail mit vielen Verwehungen rechnen müsse. Die Hunde starteten mit Wolfsgesang in das Schneegestöber der Nacht auf die letzten 100 km den Femundløpets. Sobald wir die Baumgrenze erreichten, kamen wir nur noch sehr langsam voran. Die Hunde watenen durch den tiefen Schnee und ich konnte sie nur wenig unterstützen. Sobald ich den Schlitten verließ, versank ich bis zur Hüfte im Schnee. Als der Sturm immer weiter zunahm, überkam mich ein sehr unwohles Gefühl. Ich war den Hunden vollkommen ausgeliefert. Ich konnte mich ohne die Hunde im weichen tiefen Schnee nicht mehr fortbewegen. Zum Snacken krabbelte ich auf allen Vieren zu den Hunden, ich verließ den Schlitten nur sehr ungerne. Aber die Hunde arbeiteten sich eifrig im Schrittempo voran. Wir waren zwar nicht schnell, aber bewältigten Kilometer für Kilometer. Die Nacht war ein letzter Albtraum vor dem Ziel.

Mit dem Einbruch des Tages verbessert sich das Wetter. Die letzten 40 km waren unterhalb der Baumgrenze, der Trail war somit nur von Neuschnee bedeckt und die Schneeverwehungen ließen nach. Die letzten 40 km legten wir in ca. vier Stunden zurück, für die vorherigen 60 km hatten wir aber über 11 Stunden benötigt. Wir erreichten mittags die Ziellinie und wurden herzlich empfangen und gefeiert. Die zehn Hunde waren durch die vielen freu-

digen Leute erregt und sprangen noch mal in die Leinen. Als dieses bei einigen Betrachtern Erstaunen auslöste, antwortete ich stolz ins Mikrofon, dass meine Malis und Grönis nun warm gelaufen sind und wir wohl bewiesen haben, dass Alaskan Malamutes und Grönlandhunde die härtesten Rennen Europas bestreiten können.

Wir sind 630 km in fünf Tagen gelaufen und haben das Rennen mit zehn gesunden Hunden auf dem 32. Platz gefinished. Wir haben uns somit für das Yukon Quest qualifiziert. Es hat noch nie vor uns ein Alaskan Malamute- oder Grönlandhundeteam das Femund 600 bewältigt. Bei der Siegerehrung des diesjährigen Femundløpet wurde diese Leistung mit einem stehenden Applaus von über 500 Leuten gewürdigt. In Norwegen werden Alaskan Malamutes und Grönlandhunde bei Langstreckenrennen nun nicht mehr belächelt. Wenn ich die Finanzierung einer Yukon Quest Teilnahme realisieren kann, würden wir uns gerne auch dieser großen Herausforderung stellen.

Ich bedanke mich bei meinem Handler Perti und bei meinem Sponsor BELCANDO Premium DOG FOOD.

Weitere Informationen über meine Alaskan Malamutes und Grönlandhunde unter: www.malamutequest.com und www.alaskan-malamute-cvn.de

Hendrik Stachnau